

# LINDBERGH-PLATZ OPFIKON ZH - UMFELD HALTESTELLE GLATTALBAHN

Planung Etappe 1A2 der Glattalbahnhalt 2005 - 2008, Ausführung Lindbergh-Platz 2008

Auftraggeberin: Verkehrsbetriebe Glattal AG, Stadt Opfikon

Gestaltungskonzept und gestalterische Bauleitung: Lorenz Eugster (Projektleiter) bei Feddersen & Klostermann

Leitung Stab Gestaltung Glattalbahnhalt: Rainer Klostermann, Feddersen & Klostermann Zürich

Verantwortliche Ingenieure: Ingenieurgesellschaft IG3 (Heierli AG, Hydraulik AG, Flückiger + Bosshard AG)

Lichtplanung: Vogt & Partner Winterthur

Gestaltung Haltestelleninfrastruktur Glattalbahnhalt: Kai Flender Architekt, D-Ühlingen

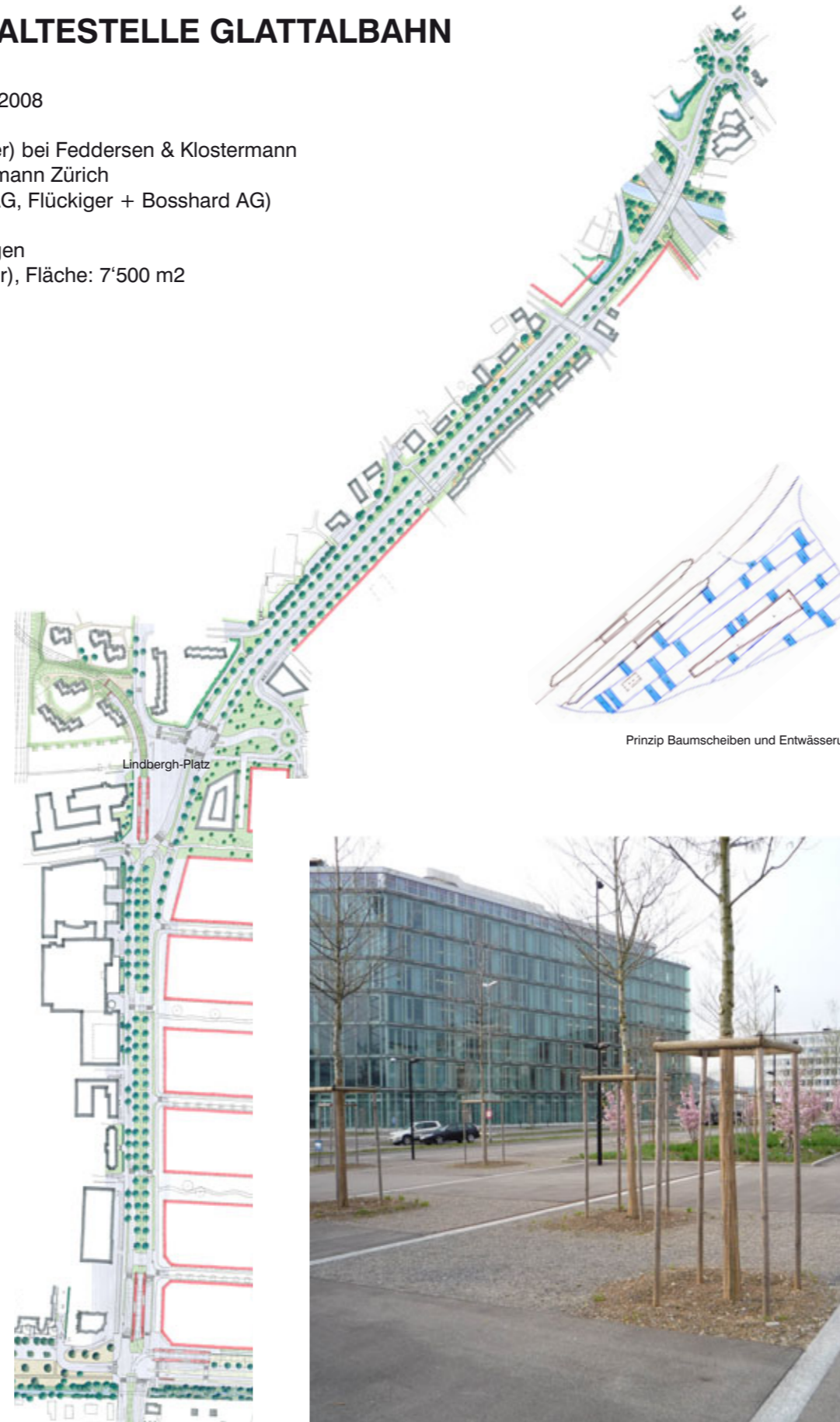
Bausumme: ca. CHF 1.2 Mio. (ohne Werkleitungsarbeiten und Bahninfrastruktur), Fläche: 7'500 m<sup>2</sup>



Umsteigeort in heterogenem Kontext: Luftaufnahme 2009



Pflanzfläche im ersten Frühling: Kirschenhain als Identitätsstifter und „Sitzrücken“



Prinzip Baumscheiben und Entwässerung



Isometrie des Gestaltungskonzeptes mit übergeordneter Baumpflanzung und gliedernden Pflanzflächen  
Schnitt als Handskizze durch Hotelvorgarten und Platzgestaltung mit eingebetteter Haltestelle Lindbergh-Platz

Der Lindbergh-Platz ist räumlich stark exponiert und durch umliegende Fassaden nur schwach gefasst. Zudem liegt er auf einer Überdeckung der N1/N20 (Nordumfahrung Zürich) und unter einer Hochspannungsleitung.

Die Thurgauerstrasse wird als raumtragende Allee zu einem grosszügigen Strassenraum. An einer Biegung der Strasse liegt der Lindbergh-Platz, neue Adresse für den Umraum und Verbindung zwischen den Quartieren. Er liegt auch am Südende des Margarethen-Tunnels, der neu eine direkte ÖV-Verbindung zum Zentrum Glattbrugg ermöglicht.

Die Platzgestaltung baut auf Baumpflanzungen auf, die den räumlichen Zusammenhalt schaffen, insbesondere auch unter Einbezug der Anstösser. Ein einfacher „Raumteiler“, auffällig mit blühenden Kirschen bepflanzt, ordnet die vielfältigen Umsteige- und Passantenbeziehungen. Die einheitliche Bepflanzung mit Zitterpappeln ist in hohem Masse von den Verhältnissen unter Boden, sprich Werkleitungen, abhängig. Das Platzkonzept geht auf diese vorgegebenen Bedingungen ein. Das Grundmuster im Asphalt bietet Spielraum für die eingebundene Anordnung von Baumgruben. Diese werden im «Spurenbild» eingeordnet und in Querrichtung nach dem Asphalt-einbau geschnitten. Sie integrieren die Platzentwässerung und die auffälligen Markierungen für Sehbehinderte.

Situation Thurgauerstrasse mit Einbindung Lindbergh-Platz



Blick in die Achse der südlichen Thurgauerstrasse: Junger Pappelhain mit Platzleuchten. Granitbänder gliedern die Fläche und erzeugen die Prinzipien für Baumscheiben, Entwässerung, Markierungen